Fernsprech-Stellen
11 Altst., 532 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marienstr. 12 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. Im Neustädt. Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile ca. 8 Silben 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inserations-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, A. Sich-Magdeburg, J. Barck-Halle, B. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Mohni-Leipzig. Für Rückgabe eingesandter Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen
11 Altst., 532 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marienstr. 12 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. Im Neustädt. Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile ca. 8 Silben 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inserations-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, A. Sich-Magdeburg, J. Barck-Halle, B. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Mohni-Leipzig. Für Rückgabe eingesandter Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Grosse Auswahl
Nouveautées in Papier-Confection
elegante Packungen, Briefbogen mit Couverts.
Billet de Correspondence etc.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Hannover, Hamburg, Leipzig.

Abbildungen
der Dresdner Gemälde-Galerie, reproducirt nach Zeichnungen u. Stichen in Cabinet-Format Stück 15 Pf., 12 Stück incl. eleganter Mappe 1 M. 75 Pf.
Cabinetbilder, Ansichten von Dresden und sächsischer Schweiz, 12 Stück incl. Mappe 2 M.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Sophienstr. 6 u. Wilsdrufferstr. 21b. am Postplatz.

Erste u. grösste Masken- u. Theatergarderobe, Dominos in vorzüglicher Auswahl für Herren und Damen **Max Jacobi,** 2 Galeriestr. 2, part. und erste Etage. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

Nr. 8. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 8. Januar: Mäßiger Westwind. Veränderliches Wetter mit Schnee und Temperatur um Null herum. | **Dresden, 1885. Donnerstag, 8. Januar.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bieren in Dresden

Heute thuen sich aufs Neue die Pforten des Reichstagssaales auf. Nicht wenige der Abgeordneten haben in den Weihnachts- und Neujahrs-Ferien reichlich Gelegenheit gehabt, sich daheim im Verkehr mit ihren Wählern zu überzeugen, wie das Volk über die famose Abstimmung vom 15. December denkt und die Mitglieder der die **20,000 Mark verweigernden Mehrheitsparteien** werden wohl dahinter gekommen sein, daß ihre persönliche Auffassung von den Pflichten **ihres Mandates** schlecht zu derjenigen ihrer Wähler stimmt. Ob dieser Erkenntniß die praktische Nutzanwendung bei den künftigen Abstimmungen im Reichstage folgt, möchten wir nicht so bestimmt behaupten. Der Adressensturm gegen den Reichstagsbeschluß legt sich allmälig; dafür veranstalten, einen Wink der Ultramontanen sich zu Nutze machend, Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten Volksversammlungen, welche diese Entrüstungskundgebungen mißbilligen und hämisch verdächtigen. Nun, bei der Schlußabstimmung wird der Reichstag dem Kanzler die anfänglich versagten Mittel für einen dritten Director im Auswärtigen Amte bewilligen. Ehe die Etatsberathung jedoch bis zu diesem Punkte vorrückt, wird es noch geraume Zeit dauern. Die Geschäftslage des Reichstages ist recht unerquicklich und zeigt eine Arbeitsliste von erschrecklicher Länge. Der Etat selbst ist noch tief im Rückstande; Niemand vermag anzugeben wie viele Zeit seine Durchberathung beansprucht, da bei der geringsten Position sich stundenlange Erörterungen und Zwischenfälle aufhältlicher Natur ergeben können. Zudem wird in diese Haushaltsberathungen hinein der Reichstag die ersten Lesungen aller ihm zugegangenen Regierungsvorlagen schieben, um dieselben an Kommissionen verweisen zu können, die sie für die 2. und 3. Lesungen vorberathen. Dazu gehören: die Forderung für einen Gouverneur in Kamerun (das kommt heute daran und dabei wird die längst erwartete große Kolonialdebatte vor sich gehen), dann die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die in Transportgewerben und bei der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Arbeiter, weiter das Postsparkassengesetz und der Handels-Vertrag mit Griechenland. Alle diese ersten Lesungen werden in ununterbrochener Sitzungsfolge vorgenommen und abgethan; darüber wird es 15. Januar und von diesem Zeitpunkte an muß, wegen des Zusammentrittes des preußischen Landtages, eine andere Arbeitseintheilung platzgreifen. Der preußische Landtag muß sich nämlich auch sputen, um den preußischen Haushalt bis zum 1. April fertig zu stellen; man wird von Doppel- oder gleichzeitigen Sitzungen absehen und sich so einrichten, daß etwa vom Anfang Februar ab der Reichstag und der preußische Landtag je 3 Tage in der Woche Sitzungen abhält und die anderen 3 Tage dem Concurrenten freiläßt. Die Schwierigkeit und Aufhältlichkeit dieses Nebeneinanders macht es sehr zweifelhaft, ob der Reichstag es fertig bringt, auch nur die ihm bisher zugegangenen, oben genannten Gesetzes-Vorlagen durchzuberathen. Zu diesen werden aber noch weitere treten. Das Militär-Reliktengesetz, die beiden Pensionsgesetze und mehrere Zoll- und Steuervorlagen liegen zur Einbringung im Reichstage bereit; eine neue Holzzollvorlage ist bereits angekündigt, über die Zuckersteuerreform ist eine Aussprache unumgänglich und bei diesem schier unabsehbaren Arbeitspensum sind Anträge und Gesetzentwürfe, die aus dem Schooße des Reichstages an die Reichsregierung gebracht werden sollen, noch gar nicht in Rechnung gezogen. Davon greifen wir heraus nur die Anträge auf erhöhte Getreidezölle, auf Einführung einer Börsensteuer, Reform der Branntweinsteuergesetzgebung und die von Konservativen, vom Centrum und den Sozialdemokraten theils schon eingebrachten, theils vorbereiteten Anträge auf Arbeiterschutzgesetze, Normalarbeitstag, Sonntagsruhe, Einschränkung der Frauenarbeit und dergl. wichtige soziale Angelegenheiten. Diese unvollkommene Aufzählung der Arbeiten des Reichstages, welche u. A. die letzten Lesungen betreffs der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Einführung einer Berufsinstanz in Strafsachen u. s. w. unberücksichtigt läßt, zeigt einen solchen Stoß von Geschäften, daß die Hoffnung auf das Fertigbringen von Viel stark herabsinkt. Umsomehr ist es Pflicht, die Abgeordneten zu erhöhtem Arbeitseifer anzuspornen und sie zu ermahnen, alle Klopffechtereien, persönliche Reibereien und unnütze Schönrednereien zu unterlassen und sich der sachlichen Prüfung ausschließlich hinzugeben.

Den Gesetzentwürfen, welche die Unfallversicherung auf wichtige Arbeiterklassen ausdehnen, steht eine freundliche Aufnahme im Reichstage bevor. Allmählig ist der Bundesrath auch zu der Ueberzeugung gelangt, daß es eine einfache Pflicht der Gerechtigkeit ist, allen in Gewerbebetrieben beschäftigten Arbeitern die Wohlthaten der Unfallversicherung zuzuwenden und nicht blos die Betriebe mit der höchsten Unfallgefahr dem Versicherungszwange zu unterwerfen. Man hätte überhaupt nicht ganz große wichtige Gruppen von Arbeitern in der Ungewißheit lassen sollen ob sie diese ihren Kameraden gewährten Wohlthaten auch genießen werden. Bei den verschiedenen im Baugewerbe beschäftigten Betrieben hätte diese Ausdehnung recht gut, wie es schon im letzten Reichstage vielfach begehrt wurde, vorgenommen werden können; doch besser jetzt, als erst später. Die Einbeziehung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter unter das Unfallgesetz erforderte jedoch eine Reihe von Vorarbeiten, die erst jetzt fertig gestellt wurden.

Durch die offiziöse Auslassung betreffs der St. Lucia-Bay wird die außerordentliche Vorsicht und kaltblütige Ueberlegung bestätigt, welche Fürst Bismarck überall in den Kolonialerwerbungen bekundete. Dank dieser Zurückhaltung sind bisher Zerwürfnisse mit anderen Seemächten, namentlich England, vermieden und, wie betreffs Angra Pequena, aufgetauchte Mißverständnisse zum Vortheile Deutschlands rasch beseitigt worden. Mit dem bloßen Kolonie-Fanatismus ist es nicht abgethan. Der Kolonie-Enthusiasmus ist nöthig als idealer Hintergrund und als Triebkraft, er verhält sich aber zu der praktischen Durchführung wie die nationale Begeisterung der deutschen Schützen, Turner und Sänger zur Begründung der deutschen Einheit. Diese wäre unmöglich gewesen ohne eine solche vorarbeitende Stimmung, zuletzt aber entscheidet die Staatskunst. So liegt es auch der Reichspolitik ob, jetzt die heiß begehrten Kolonialerwerbungen so durchzuführen, daß sie unanfechtbar werden und uns nicht arge Verwickelungen zu-

ziehen. Mit der Besitzergreifung der St. Lucia-Bay in Südost-Afrika verhält es sich nun so, daß die Firma Lüderitz sie von dem Zulukönig Dinizulu rechtmäßig erworben hat. Lüderitz bediente sich dabei zweier Afrika-Reisender, des Heidelberger Einwald und des Frankfurter Ad. Schiel. Ersterer fing die Sache nicht ganz klug an; er plauderte seine Absicht vorzeitig aus, so daß, als Lüderitz durch ihn und Schiel die Bay gekauft hatte, der englische Gouverneur in Natal ein Kriegsschiff dahinschickte, um das ganze, der Bay benachbarte Gebiet unter englisches Protektorat zu stellen. Die Engländer suchten erst die Rechtmäßigkeit des Kaufs in Zweifel zu ziehen; der erst 18 Jahre alte Zulukönig Dinizulu sei nicht befähigt, solche politische Handlungen zu übersehen. Als die Engländer aber die Windigkeit dieser Einwände selbst erkannte, kamen sie mit der ansprechenderen Behauptung, zwar nicht die Zulässigkeit des Kaufs selbst zu leugnen, aber zu erklären: das verkaufte Gebiet sei vor 41 Jahren von seinem Großvater, dem Vater des unglücklichen Zulukönigs Ketchwayo's (Cetewayo) unter englisches Protektorat gestellt worden. Mit anderen Worten: Lüderitzen wollen sie zwar als Besitzer der Lucia-Bay zulassen, sie fordern aber von ihm, daß er seine neue Besitzung unter englisches Protektorat stelle. Dazu hat aber Herr Lüderitz sie nicht erworben. Mit dem Besitztitel der Engländer selbst sieht es sehr hiefrig aus. Bismarck läßt erklären: daß die Transvaal-Republik der Boers die ausschlaggebende Entscheidung zu fällen habe, weil diese das Protektorat über die Lucia-Bay besitze. Darnach scheint es, als ob sie unter das Doppelprotektorat Deutschlands und der Boers kommt. Gerade aber das möchte England nicht. Denn wenn auch zur Zeit zwischen der Lüderitzschen Besitzung Angra Pequena im Westen Südafrikas und der Lucia-Bay im Osten ein größtentheils unbekanntes Gebiet von nicht weniger denn 1700 Kilometern liegt, so wird früher oder später doch eine das Kapland von Innerafrika trennende Verbindung nicht englischer Staaten hergestellt. Deutschland wird sich sein gutes Recht nicht verkümmern lassen, es kann die lächerlichen Drohungen Englands ruhig anhören. Das Volk Englands freilich geräth durch die Erfahrungen, die es jetzt mit der Unfähigkeit seines geliebten Gladstone betreffs der auswärtigen Politik macht, in eine so hochgradige Aufregung, daß man dessen Sturz als baldig bevorstehend verkündigt.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 7. Jan.

Berlin. Der Kaiser hatte heute eine längere Konferenz mit Bismarck. — Der Bundesrath berieth die Anträge wegen Feststellung des Rechnungsjahres für die Unfallversicherung und wegen Ausdehnung der Unfallversicherung auf Bauarbeiter, Tüncher, Verputzer ꝛc. — Ueber das Duell des Stud. math. Holzapfel und Oehlke wird amtlich erklärt, daß dasselbe eine persönliche Veranlassung hatte und mit den unter den Studirenden obwaltenden politischen und sozialen Gegensätzen höchstens mittelbar in Verbindung stehe. — Die National-Zeitung konstatirt auf Grund der Lektüre sämmtlicher Berliner Korrespondenzen des Diritto aus den ersten und letzten Monaten des vorigen Jahres sowie von zahlreichen Stilproben aus den übrigen Monaten, daß der ausgewiesene Korrespondent Cirmeni seine Aufgabe als Berliner Vertreter angesehener italienischer Blätter in der maßvollsten und loyalsten Weise behandelt habe. Wo er kritisire, gehe er nicht über den Standpunkt des gemäßigten deutschen Liberalismus hinaus. In den von uns durchgelesenen Artikeln, sagt die National-Zeitung, ist uns kaum ein Ausdruck aufgestoßen, den man nicht mit vollster Sicherheit in deutschen Blättern nachdrucken könnte.

Berlin. Der Bundesrath beschloß, dem Gesetzentwurf über die Abänderung des Artikels 31 der Reichsverfassung (Diäten), seine Zustimmung nicht zu ertheilen, dagegen dem Gesetzentwurfe über die Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter zuzustimmen. Die Eingaben wegen Erhöhung der Eingangszölle für landwirthschaftliche Erzeugnisse wurden zur Kenntniß genommen.

Paris. Das radikale Journal „Justice" will wissen, daß, nachdem General Negrier seinen Vormarsch begonnen, die Anamiten sich in dem von Truppen fast entblößten Hanoi empört, die Magazine geplündert und deren Wachmannschaft sowie den Marinekommissar getödtet haben. — Eine Veröffentlichung des „Evenement" über Aeußerungen des Generals Campenon bezüglich der Gründe seines Rücktrittes vom Kriegsministerium erregt Sensation. Campenon beschuldigt Ferry durch seine Kolonialpolitik die Wehrkraft Frankreichs zu schwächen und im Falle eines europäischen Krieges die Erfolge der französischen Waffen fraglich zu machen. Ferry lasse sich durch Bismarck ködern, und Frankreich hole für Deutschland die Kastanien aus dem Feuer. Bismarck habe Frankreich mit Italien und Spanien entzweit und gehe jetzt darauf aus, es auch mit England ernstlich zu verfeinden. Der „Temps" hält es für unmöglich, daß ein General, der gestern noch Kriegsminister war, solche Aeußerungen gethan habe, durch welche die Chinesen zum Widerstande aufgereizt und gleichzeitig ganz Europa der Glaube beigebracht würde, daß durch die Expedition die französische Armee bedenklich desorganisirt werde.

London. Die „Times" ist sehr beunruhigt durch die Nachricht, daß die deutsche Korvette „Gneisenau" mit dem Generalkonsul Rohlfs an Bord von Kapstadt aus in einer Sondermission nach Zanzibar abfahre. Die „Times" glaubt den Anlaß zu der Mission darin zu erkennen, daß der Sultan von Zanzibar den Wunsch ausgedrückt habe, sein Reich unter deutsches Protektorat zu stellen, und empfiehlt der britischen Regierung energisch zu handeln.

Berliner Börse. Heute trat ein ziemliches Deckungsbedürfniß hervor, welches bessere Course zur Folge hatte. Der Verkehr hielt sich indeß in engen Grenzen. Die Spekulation findet die Situation noch nicht geklärt genug, um Groß-Engagements zu erweitern. Schluß und Nachbörse waren ruhig. Spekulative Banken höher bei beschränkten Umsätzen, deutsche Bahnen mäßig und fest, österreichische meist höher. Spekulative Bergwerke waren Anfangs auf Deckungskäufe fest, später nachgebend, und wiesen zum Schluß nur geringe Veränderungen auf. Fremde Renten waren lebhaft gefragt, Ungarn und Russen höher. Deutsche Kassabanken waren meist schwächer. Stammprioritäten behauptet. Banken im Kassaverkehre fest, Bergwerke ruhig. Industrien mäßig belebt, namentlich Brauereien beliebt. Von österreichischen Prioritäten waren Kaschau-Oderberger, Süd-Italiener und Lombardische 3 Prozent höher und gefragt.

Wien, 7. Januar. Credit 294,35. Staatsbahn 300,80. Lombarden 148,70. Nordwestb. 171,50. Markno[illegible] 60,35. Ung. Credit 298,00. Elbethal —. Fest.

Paris, 7. Jan. Schluß. Rente 79,77. Anleihe 109,70. Italiener 97,80 excl. Staatsbahn 626,25 excl. Lombarden 318,75. do. Prioritäten —. Egypter 325. Oest. Goldrente —. Spanier 59¼. Ottomanen 600,00. Tabak-Actien —. Fest.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Credit 2[illegible]. Staatsbahn 249⅞. Lombarden 120⅞. Eier Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 2[illegible]. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente 79⅞. Ier Russen —. 2er Russen —. 3. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanl. —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Diskonto 202⅛. Egypter 64⅞. Gotth.-B. —. Serben —. Ruhig.

London, 7. Januar, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅛. 1873er Russen 93⅞. Italiener 96⅛. Lombarden 12⅛. Türken 7⅞. 4% fund. Amerik. 120. 4% Ungar. Goldrente 77⅛. Oesterr. Goldrente 85. Preußische Consols 101. Egypter 63⅞. Ottomanbank 13⅞. Suez-Actien 71⅞. — Stimmung: fest. — Wetter: Frost.

Stettin, 7. Januar, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen flau, loco 148—173, pr. April-Mai 165,00, pr. Mai-Juni 167,70. Roggen matt, loco 131—136, pr. April-Mai 138,50, pr. Mai-Juni 139. Rüböl unverändert, 100 Kg. pr. Januar 50,00, pr. April-Mai 51,50. Spiritus flau, loco 40,60, pr. Januar 41,00, pr. April-Mai 43,50, Juni-Juli 44,70. Petroleum loco 8,60.

Breslau, 7. Januar, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 10 Proc. pr. April-Mai 42,20, pr. Juni-Juli 43,60, pr. Juli-August 44,50. Weizen pr. Januar 166,00. Roggen pr. April-Mai 137,00, pr. Mai-Juni 138,60, pr. Juni-Juli 142,00. Rüböl pr. Januar 52,00, pr. April-Mai 51,50, pr. Mai-Juni 52,00. Zink ruhig. — Wetter: Schön.

London, 7. Januar. Weizen ruhig, fertig, angekommener ruhiger. Mehl ruhiger. Mais, Gerste fest. Hafer eher theurer. — Wetter: Frost.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern wurde auf den Fluren des Kammergutes „Ostra" eine Hofjagd abgehalten. Das Jagdfrühstück wurde wie in den Vorjahren im Restaurant „zum Schusterhaus" eingenommen.

— Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich August ist vorgestern Abend 7 Uhr 35 Min. wieder nach Straßburg abgereist.

— Das Ritterkreuz 1. Kl. des K. S. Albrechtsordens erhielt Hauptmann v. Zimmermann vom 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67.

— Der Geschichtsmaler Bernhard Gey, hier, erhielt den Titel als Professor. — Chausseewärter Küchler in Aspirung erhielt das allgemeine Ehrenzeichen.

— Morgen begeht Herr Stadtrath Prof. Dr. med. Wigard sein 50jähriges Jubiläum als erster stenographischer Beamter in Sachsen und als erster Vorstand des stenographischen Institutes.

— Der Vorsitzende des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, Freiherr von Friesen auf Rötha erläßt im „Konservativen Vereinsblatt" am 5. Jan. einen Aufruf zur Gründung einer Kasse für Unterstützung reichstreuer Wahlen im Königreich Sachsen. Der Zweck dieser Kasse soll sein, bei den nächsten Reichstagswahlen die Kandidaturen solcher Männer zu unterstützen, die die Garantie bieten, daß sie ihren Sitz im Reichstag dazu benützen werden, die ethischen wie materiellen Interessen unseres Volkes in unparteiischer und rein sachlicher Weise zu vertreten, daß sie sich bei ihrer Abstimmung nicht durch engherzige Parteirücksichten, sondern durch das klare Bewußtsein leiten lassen werden, daß sie für dieselbe der ganzen Nation, sowie der Zukunft verantwortlich sind, daß sie die Nothwendigkeit erkannt haben, den weiteren Ausbau des deutschen Reiches in besonnener, leidenschaftsloser Weise zu fördern, um den Frieden nach Außen und Innen und hierdurch die Wohlfahrt der Nation zu sichern, und daß sie mit Muth und Entschlossenheit allen reichsfeindlichen Bestrebungen entgegentreten werden, ohne sich durch den Schein doctrinärer Theorien täuschen zu lassen. Beiträge zu dem zu bildenden Wahlfond sind an die Kassenverwaltung des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen unter der Adresse des Frhr. v. Friesen auf Rötha gelangen zu lassen. Es soll dieser Fond gesondert von der Kasse des konservativen Landesvereines verwaltet und seiner Zeit darüber Bericht erstattet und Rechnung abgelegt werden.

— Der Betriebssekretär Bergmann bei der Staatsbahn beging am 1. Januar sein 50jähriges Beamtenjubiläum.

— Die in unserer Stadt ausgelegte Mißtrauens-Adresse an den Reichstag ist mit 6170 Unterschriften versehen als stattlicher Band gleichzeitig mit einer bezüglichen Mittheilung an den Fürsten Reichskanzler nach Berlin abgegangen. Abrechnung über die zur Deckung der Kosten eingegangenen Geldbeiträge liegt zur Einsicht der betheiligten Herren bei Herren Menz, Pekrun u. Co., Pragerstraße, aus.

— Unter den am Montag in das Rathskollegium eingewiesenen neugewählten Stadträthen fehlt infolge unliebsamen Versehens der Name des Herrn Kaufmann Bösenberg.

— Die Herren geh. Schulrath Dr. Hahn und Schulrath Heger waren durch Krankheit behindert, der Soirée des Herrn Kriegsministers Grafen von Fabrice beizuwohnen.

— Am hohen neuen Jahre fand die 25jährige Christbescherungsfeier der vereinten Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute im großen Saale des Logenhauses statt. Obgleich die Feier erst Nachmittags 4⅔ Uhr ihren Anfang nahm, war bereits kurz nach 4 Uhr der große Saal bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Die Liebesgaben für 45 Konfirmanden und zwar 24 Knaben und 21 Mädchen, waren im Nebensaale niedergelegt worden, damit der große Saal ausschließlich zur Aufnahme der zahlreichen Brüder und Gäste mit ihren Angehörigen dienen sollte. Der tiefergreifenden Rede des zweiten Meisters vom Stuhle, des Herrn Transportoberinspektor Winkler, ging eine Meditation von S. Bach voraus. Der Herr Redner wies zunächst auf die 25jährige Christbescherungsfeier hin. Am 6. Januar 1860 waren 12 Kinder zum ersten Male vom Meister des Stuhles, Dr. Meißner, beschert worden. Ein Freudenfest sei mit der Erinnerung an diese erste Bescherung herangekommen, aber auch ein Fest ernster Dankbarkeit gegen seine Stifter. Bruder Gerstkamp, Besitzer des Hotel de Saxe und Kantor emer. Schramm legten den ersten Grund zu diesem echt christlichen Werke. Aus dem Mitgefühl für fremde Noth sei die Loge hervorgegangen. Die öffentliche Feier solle ein Sporn für die Kinder sein, jederzeit ein tugendhaftes Leben zu führen. In dem 25jährigen Zeitraume sind 677 Kinder, darunter 355 Knaben und 322 Mädchen von der nun bald 150 Jahre bestehenden Loge zu den drei Schwertern beschenkt worden. Von den 51 Ehrenmännern, die der Bescherungsdeputation angehört, sei Kantor Schramm der einzige, der heute zum 25. Male die Kinder in den herrlich erleuchteten Saal führe, in welchem praktische Weihnachtsgaben zum Empfange bereit lagen. Eine Konfirmandenausstattung solle in Zukunft den Namen „Schrammstelle" tragen und dem Jubilar das Recht zustehen, ein Kind zu wählen, welchem er dieselbe zuwenden will. Herr Schramm führte hierauf die draußen harrenden Kinder in den Saal. Ein Weihnachtslied, gedichtet von R. Pratz, komp. von Br. Riccius und gesungen von Br. Meincke, das die Eintretenden begrüßte, ergriff die ganze Versammlung in hohem Grade. In der sich hieran reihenden herzlichen Ansprache des Herrn Transportoberinspektor Winkler legte derselbe den Spruch zu Grunde „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen", den er „Fürchtet Gott, thuet Recht und scheuet Niemand" deutete. „Die heilige Nacht" für Solo, Chor und Orchester, komp. von Niels W. Gade schloß sich an diese Ansprache, der die Vertheilung der Gesangbücher mit entsprechenden Denkversen, Dank der Kinder, Gebet und allgemeiner Schlußgesang folgt. Herr Kantor Gast dirigirte die von Mitgliedern der Hofkapelle in selbstlosester Weise gebotenen musikalischen Genüsse.

— Für Diejenigen, welche Interesse am Erlernen der Stenographie haben, bietet sich heute Abend 8 Uhr im Landsknecht, Zahnsgasse 1, 1. Etage, Gelegenheit, in einem Vortrage, zu dem Jedermann freien Zutritt hat, die großen Vortheile, welche die Stenographie vielen Berufsbranchen gewährt, kennen zu lernen

Schriftl. Arbeiten allerhand, Klagen etc. schnell und billigst Weinligstrasse 2, part. bei Retschel.